



Praxisprojekt - Fördergutachten

von Katja Höglinger

- Seminar: Praxisprojekt: Erstellung eines Fördergutachtens mit einer Schülerin, einem Schüler aus dem Förderbereich kmE
- Dozentin: Verena Mihlan
- Semester: Wintersemester 2019/ 2020

- Vorgelegt von: Katja Höglinger

Mittelschule	
Schuladresse:	Kontakt:

Gutachten
zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

I. Persönliche Daten	
Name, Vorname: W., Maxim	Geburtsdatum: 23.03.2006
Staatsangehörigkeit: Deutsch	Konfession: Katholische Religion
Diagnosen: <ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibstörung (F 81.1) - Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) (F 90) - Haltungsschwäche mit Hohl-Rundrücken, Knick-Senk-Spreizfuß, Überbiss des Kiefers, S-Form der Wirbelsäule, Schulterretraktion 	
Medikation: Aktuell keine, zuletzt Medikinet, Equasym retard 20 mg	
Aktuelle Klassenstufe: 7	Schulbesuchsjahr: 7
Aktueller schulischer Förderort: Mittelschule, ab 2018 (ab 6. Klasse)	
Bisherige schulische Förderorte: Private katholische Schule, 2013 bis 2018 (1. bis 5. Klasse)	
Zurückstellungen: Schuljahr 2012/2013: Zurückstellung vom Schulbesuch vor Antritt der ersten Klasse, Schulpflicht daher erst ab Schuljahr 2013/2014	
Bisherige Diagnostik: Erhebungszeitraum: 2017 CFT-20-R: Gesamt-IQ = 86, T-Wert = 41 (unter Equasym retard 20 mg) WRT4+: T-Wert = 29, PR = 2 (unter Equasym retard 20 mg) (Rechtschreibleistung) T-Wert-Diskrepanz: 12 Punkte (IQ – Rechtschreibleistung) ELFE 1-6: T-Wert = 42, PR = 21 (Leseverständnis)	

II. Anlass der Untersuchung und Fragestellung

Maxim wechselte zum Schuljahr 2018/2019 von einer privaten katholischen Schule an die Mittelschule und wurde dem Klassenlehrer zu Beginn dieses Schuljahrs als Schüler mit dem Förderbedarf „Lernen“ vorgestellt. Dieser Förderbedarf wurde bislang allerdings nicht objektiv durch eine entsprechende Diagnostik gestellt und ist somit nicht offiziell anzunehmen. Daher soll eine diagnostische Untersuchung klären, ob bei Maxim tatsächlich eine Lernbeeinträchtigung vorliegt und ob die Mittelschule die geeignete Schule für Maxim darstellt. Zudem sollen anhand der Diagnostik Maxims Stärken herausgefunden und daraus didaktische Maßnahmen abgeleitet werden, mit Hilfe derer Maxim im Unterricht besser unterstützt werden kann.

Die Fragestellungen für die diagnostische Untersuchung lauten somit:

- Liegt bei Maxim eine Lernbeeinträchtigung vor?
- Stellt die Mittelschule den passenden Schulort für Maxim dar?
- Wo liegen Maxims Stärken?
- Welche unterrichtlichen und außerschulischen Maßnahmen bieten sich zur Förderung von Maxim an?

Die diagnostische Untersuchung wird von einer Studentin der Universität Würzburg durchgeführt. Dieses sonderpädagogische Fördergutachten wurde somit im Rahmen des Studiums (Lehramt für Sonderpädagogik mit Fachrichtung Körperbehindertpädagogik) erstellt. Es dient Ausbildungszwecken und darf nicht für wesentliche Schullaufbahnentscheidungen herangezogen werden.

III. Informationsquellen

- Unsystematische Beobachtungen am 14.11.2019 und 28.11.2019
- Systematische Beobachtungen am 28.11.2019 und 05.12.2019
- Gespräch mit dem Klassenlehrer am 14.11.2019 und 23.01.2020
- Gespräch mit der Förderschullehrerin (MSD) am 14.11.2019 und 19.12.2019
- Anamnesegespräch mit dem Schulsozialarbeiter am 12.12.2019
- Anamnesegespräch mit Maxim am 09.01.2020
- Gespräch mit dem Fachlehrer für Sport am 23.01.2020
- Akteneinsicht am 19.12.2019
- Testdurchführung (KABC-II) am 16.01.2020

IV. Kennzeichen bisheriger Entwicklungsumstände

Informationen aus der Schülerakte:

Informationen zur prä-, und perinatalen Phase, sowie der frühen Kindheit, konnten nicht gewonnen werden. Im Verlauf der Kindheit wurden bei Maxim eine Haltungsschwäche mit Hohl-Rundrücken, ein Knick-Senk-Spreizfuß, ein Überbiss des Kiefers, sowie eine S-Form der Wirbelsäule und eine Schulterretraktion festgestellt. Zudem wurde eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) diagnostiziert.

Der genaue Zeitpunkt dieser Diagnosen konnte nicht identifiziert werden. Einer Mitteilung des behandelnden Kinderarztes konnte entnommen werden, dass die Symptome der ADHS zunächst mit Equasym retard 20 mg therapiert wurden. Da Maxim dieses langfristig nicht vertragen habe, sollte 2019 auf Medikinet umgestellt werden. Zum Schuljahr 2012/2013 wurde Maxim vor Antreten der ersten Klasse an einer privaten katholischen Schule vom Schulbesuch zurückgestellt. Daher wurde Maxim erst zum Schuljahr 2013/2014 an dieser Schule eingeschult. Ende 2017 wurde bei Maxim eine Rechtschreibstörung (F 81.1 nach ICD-10) diagnostiziert. Hierfür wurden der CFT-20-R (Teil 1 und 2) zur Überprüfung der intellektuellen Leistungsfähigkeit, der WRT4+ zur Ermittlung der Rechtschreibleistung und der ELFE 1-6 zur Ermittlung des Leseverständnisses durchgeführt. Die Ergebnisse des WRT4+ attestieren Maxim eine unterdurchschnittliche Rechtschreibleistung, welche in Diskrepanz zu seiner intellektuellen Leistungsfähigkeit steht. Diese lässt sich anhand des CFT-20-R im unteren Durchschnittsbereich verorten. Da Maxim zudem auch im Leseverständnis ein Ergebnis im unteren Durchschnittsbereich erzielte, wurde die Diagnose einer isolierten Rechtschreibstörung gestellt. Seit 2018 wird Maxim daher ein Nachteilsausgleich gewährt.

Zum Schuljahr 2018/2019 (6. JGS) wechselte Maxim an die Mittelschule. Das Jahreszeugnis der 6. JGS der Mittelschule attestierte Maxim die folgenden Leistungen:

- Katholische Religion: mangelhaft
- Deutsch: mangelhaft
- Mathematik: mangelhaft
- Englisch: mangelhaft
- Wirtschaft: mangelhaft
- Natur und Technik: ausreichend
- Geschichte/ Politik/ Geografie: mangelhaft
- Werken und Gestalten: befriedigend
- Sport: ausreichend
- Musik: mangelhaft
- Kunst: ausreichend

Zum Schuljahr 2019/2020 wurde Maxim in die 7. JGS versetzt und wird seither von einem neuen Klassenlehrer unterrichtet.

V. Aktueller Entwicklungs- und Leistungsstand

i. Erscheinungsbild

Eigene Beobachtungen:

Maxim ist ein 13-jähriger Junge mit einer schlanken Statur und einer altersangemessenen Körpergröße. Er hat eine freundliche Ausstrahlung und lacht häufig. Er zeigte sich über den gesamten Zeitraum der Beobachtungen trotz anfänglicher Schüchternheit stets freundlich, offen und hilfsbereit.

ii. Motorik

Eigene Beobachtungen:

Maxim bewegt sich ohne Hilfsmittel und kann alle alltäglichen und pflegerischen Tätigkeiten ohne zusätzliche Hilfestellung selbstständig erledigen. Eine übermäßige motorische Unruhe, wie sie bei der von Maxim diagnostizierten ADHS häufig vorkommt, konnte nicht beobachtet werden. Es fällt eine leichte Haltungsschwäche (Hohl-Rundrücken) und ein leicht hypotoner Muskeltonus auf. Dieser äußert sich im Gehen und Stehen insbesondere am Oberkörper und seinen Extremitäten: Seine Schultern hängen nach vorne herab, sein oberer Rücken ist ebenfalls leicht nach vorne gerundet. Auch seine Arme hängen locker herab und schwingen in Bewegung leicht mit. Seine Körperspannung erscheint vermindert. Im Sitzen hat Maxim Schwierigkeiten, seinen Körper aufrecht zu halten. Er sitzt im Unterricht immer nur wenige Minuten aufrecht an seinem Platz. Zumeist stützt er sich mit den Unterarmen auf dem Tisch ab, oder hat den gesamten Oberkörper auf dem Tisch und seinen Kopf auf den verschränkten Armen abgelegt. Die Ergebnisse der systematischen Beobachtung am 05.12.19 zeigen, dass Maxim trotz dieser Schonhaltung dem Unterrichtsgeschehen folgt. Daher wird vermutet, dass Maxims Sitzhaltung aus seinem verminderten Muskeltonus resultiert.

Anamnesegespräch mit dem Fachlehrer für Sport:

Nach der Aussage des Sportlehrers habe Maxim Spaß an Sport und Bewegungsspielen. Allerdings habe Maxim Schwierigkeiten in der motorischen Koordination mehrerer Bewegungen (z.B. beim Pellen eines Balles und gleichzeitiger Bewegung), insbesondere bei Geschwindigkeit.

Anamnesegespräch mit Maxim

Maxim bezeichnet Sport als sein Lieblingsfach in der Schule. In seiner Freizeit praktiziere Maxim momentan keinen Sport, er wolle aber wieder einen regelmäßigen Sport anfangen.

iii. Wahrnehmung

Eigene Beobachtungen:

Visuell: Maxim kann Zeichnungen und schriftliche Arbeitsanweisungen auf der Tafel von seinem Platz aus lesen und in sein Heft übertragen, sowie auf nonverbale Kontaktaufnahmen reagieren. Zudem kann er sich auf längere Filmausschnitte (bis ca. 10 Minuten) visuell konzentrieren. Nach ca. 15 Minuten lässt Maxims visuelle Fokussierung nach, was sich darin äußert, dass er den Blick von der Tafel oder dem Film abwendet und im Klassenzimmer umher sieht. Er kann sie dann aber von sich aus wiederherstellen und Blickkontakt zum Unterrichtsgegenstand aufnehmen.

Auditiv: Maxim reagiert auf direkte verbale Ansprache häufig leicht verzögert (ca. 7-10 Sekunden), kann die Anweisungen aber dann zumeist korrekt umsetzen. Auf im Verlauf der Beobachtung gestellte Fragen konnte er stets adäquat antworten. Auf allgemeine Anweisungen an die gesamte Klasse reagiert Maxim ab und zu gar nicht, oder deutlich verzögert (bis zu 5 Minuten). Daher wird vermutet, dass bei Maxim Auffälligkeiten in der Verarbeitung auditiver Reize vorliegen.

Räumlich: Maxim kann sich im Klassenzimmer orientieren und seinen Heftaufschrieb sinnvoll gliedern. Allerdings fallen im Matheunterricht Schwierigkeiten im Bereich der Geometrie auf. So fällt es Maxim beispielsweise schwer, abstrakte Geometrische Figuren in sein Heft zu übertragen und er benötigt etwas Bedenkzeit, um Geraden und Winkel korrekt einzuzichnen. Daher wird vermutet, dass bei Maxim Auffälligkeiten in der räumlichen Wahrnehmung vorliegen.

Anamnesegespräch mit dem Fachlehrer für Sport:

Nach Aussagen des Sportlehrers habe Maxim Schwierigkeiten, bei Bewegungsspielen den Überblick zu behalten und sich im Spielfeld zu orientieren.

iv. Sprache und Kommunikation

Eigene Beobachtungen:

Maxim kann sich verbal und nonverbal äußern und verständigen. Er spricht dabei etwas leise und schnell, sowie teilweise etwas undeutlich und ohne erkennbare Betonung oder Prosodie. Zudem stottert er gelegentlich. Seine Sprache ist dabei aber zumeist verständlich. Außerdem verschluckt er beim Sprechen häufig die Konsonantendungen und spricht in einfachen Mehrwortsätzen zur Verständigung. Diese Beobachtungen könnten auch im Zusammenhang mit seiner Rechtschreibstörung stehen oder aus seinem niedrigen Muskeltonus resultieren.

Anamnesegespräch mit Maxim

Im Anamnesegespräch erscheint Maxim zunächst schüchtern, gibt dann aber gerne Auskunft und scheint das Gespräch zu genießen und stellt im Gesprächsverlauf auch selbst Fragen an die Testleiterin. Zudem erzählt er Geschichten aus seiner Kindheit und antwortet auch bereitwillig über das nötigste hinaus. Als es zum Stundenende klingelt sagt er, es nicht schlimm sei, wenn das Gespräch noch länger dauerte, da die Lehrkraft der darauffolgenden Stunde krank sei und die SuS der Klasse auf die übrigen Klassen aufgeteilt werden würden.

v. Kognition

Eine Analyse der kognitiven Fähigkeiten soll anhand der Durchführung der Testdiagnostik (K-ABC II) erfolgen (siehe VII Darstellung der Ergebnisse).

vi. Lern- und Arbeitsverhalten

Eigene Beobachtungen:

Maxim zeigt generell Interesse am Unterricht und meldet sich auch ab und zu von sich aus. Dabei fallen im Unterrichtsgeschehen Phasen auf, in denen er konzentriert und fokussiert mitarbeitet und Phasen, in denen Maxim weniger konzentriert erscheint, mit seinen Sitznachbarn spricht, oder mit weiter entfernt sitzenden SuS gestikulierend kommuniziert. Zudem zeigt er eine Reihe selbst-stimulierender, nicht fachbezogener Verhaltensweisen: Er hält z.B. den Zirkel mit beiden Händen an den Griffen fest und lässt ihn mehrfach rotieren, trinkt, wirft seinen Hefter mehrfach in die Luft und fängt ihn wieder auf, schaukelt mit dem Stuhl, oder wippt mit einem Bein. Diese dienen vermutlich der Aktivierung des Gehirns und sollten daher nicht als motorische Unruhe aufgefasst werden. Explizit den Unterricht störende Verhaltensweisen, wie Reinrufen oder Verweigerungen konnten nicht beobachtet werden.

Anamnesegespräch mit dem Klassenlehrer:

Nach Aussage des Klassenlehrers habe Maxim oft Schwierigkeiten, im Unterricht konzentriert mitzuarbeiten und erziele auch in Proben (Klassenarbeiten) nur ausreichende oder mangelhafte Ergebnisse. Ab und zu bringe Maxim allerdings sehr gute Beiträge zum Unterrichtsgeschehen ein, die in an der zu Beginn erwähnten Einschätzung, Maxim habe eine Lernbeeinträchtigung, zweifeln ließen.

vii. Emotional-Soziale Fähigkeiten

Eigene Beobachtungen:

Maxim zeigte sich als sehr freundlicher, interessierter und ausgeglichener Junge. Er reagiert auf Ansprache und Anweisungen durch den Klassenlehrer, seine Mitschüler oder die Testleiterin stets freundlich und setzt Arbeitsanweisungen ohne Diskussionen, oder Verweigerungs-versuche um. Im Unterricht zweifelt Maxim häufig an seinem eigenen Können und sagt dann z.B. „ich kann das nicht“, „ich bin dumm“, „ich kann nicht gut schreiben“, „ich kann nicht sprechen“, „meine Schrift ist nicht schön, das kann man nicht gut lesen“. Hier zeigt sich deutlich, dass Maxim ein negatives Selbstkonzept in Bezug auf seine schulischen und kognitiven Fähigkeiten hat.

Anamnesegespräch mit dem Schulsozialarbeiter:

Nach Aussagen des Schulsozialarbeiters sei Maxim ein freundlicher und sozialer Junge. Er sei einmal in eine „Schlägerei“ verwickelt gewesen sein. Bei einer anschließenden Aussprache habe Maxim sein Verhalten allerdings bereut und keinen Blickkontakt zu dem anderen Schüler herstellen können.

viii. Weitere für die Fragestellung relevante Informationen aus den Anamnesegesprächen

Anamnesegespräch mit Maxim:

Nach eigenen Aussagen nehme Maxim aktuell keine Medikamente mehr. Auf die Frage der Testleiterin, weshalb er die Medikamente abgesetzt habe, antwortete er, dass es ihm zu viel gewesen wäre, die Medikamente zu nehmen und er keine Lust mehr gehabt habe, so viel einzunehmen. Zudem sei er nicht in ergo- oder physiotherapeutischer, sowie logopädischer Behandlung und könne sich auch nicht erinnern, jemals eine solche Therapie gehabt zu haben. Nach der Schule besuche er das Jugendzentrum in der Zellerau und mache dort auch seine Hausaufgaben. Dort gefalle es ihm auch sehr gut. Die freie Zeit im Jugendzentrum verbringe er gerne mit seinen Freunden, oder Cousins und Cousinen, die ebenfalls das Jugendzentrum besuchen. Zudem sagte Maxim, dass er auch in seiner Freizeit gerne Zeit mit seinen Freunden und Familienangehörigen verbringe, sowie gerne Filme und Serien auf Netflix anschau, oder Playstation spiele. Zudem wolle er wieder einen regelmäßigen Sport anfangen. Früher habe er für eine kurze Zeit Fußball gespielt und war beim Boxen. Nun wolle er seinen Vater fragen, welche Sportart er beginnen könne, da er selbst nicht genau wisse, was für einen Sport er anfangen wolle. Zu seiner Familie (Mutter, Vater, zwei Schwestern, 6 und 11 Jahre) habe er ein gutes Verhältnis. Auch wenn Maxim beide Elternteile sehr möge, würde er sich selbst als „Mamakind“ beschreiben, während seine Schwestern eher „Papakinder“ seien.

Generell sagt Maxim, er habe viel Kontakt zu seiner Familie, insbesondere auch zu seinen Cousins und Cousinen, sowie seiner Großmutter. An schulfreien Tagen verbringe die Familie fast täglich Zeit mit anderen Familienmitgliedern der Großfamilie. Auf die Frage, ob und wie Maxim für eine Probe lerne erklärte er., dass er sich die Inhalte mehrmals durchlese, selten auch abschreibe, diese dann aber in der Probe wieder vergessen habe. Konkretere Lernstrategien kenne er keine. In der Klasse fühle er sich generell wohl und habe auch Freunde, allerdings möge er seinen Nebensitzer nicht so gerne.

Anamnesegespräch mit der Förderschullehrerin (MSD):

Nach Aussage der Förderschullehrerin, welche stundenweise über den MSD in der Klasse ist, solle bei Maxim eine Überprüfung der Medikation stattfinden, da Maxim zeitweise motorisch unruhig sei. Zudem sehe sie Besonderheiten aufgrund Ms. kulturellem Hintergrund (Sinti). Dieser könne für Maxim sowohl eine Herausforderung sein, da er nicht zum „Männerbild“ der sozialen Gruppe passe, zum anderen aber auch eine Stütze, da die Gruppen- und Familienzugehörigkeit ihn schützen und Probleme kompensieren könne.

Anamnesegespräch mit dem Schulsozialarbeiter:

Nach Aussage des Schulsozialarbeiters stehe Maxim unter dem sozialen Druck der Gruppenzugehörigkeit und müsse diese auch in Konfliktsituationen verteidigen. Zudem halte er es aufgrund des kulturellen Hintergrundes für unrealistisch, dass Maxim (falls ggf. nötig) die Schule wechseln würde. Aufgrund der Gruppenzugehörigkeit halte er es zudem für sinnvoll, wenn Maxim wieder zum Boxen ginge. Zudem begrüße er, dass Maxim in die Nachmittagsbetreuung des Jugendzentrums gehe und meine, Maxim müsse zu Hause mehr gefördert werden.

VI. Auswahl und Begründung des Testverfahrens

Um die Fragestellung, ob bei Maxim Förderbedarf im Bereich „Lernen“ vorliegt, zielführend beantworten zu können, wurde die Kaufman-Assessment-Battery for Children (KABC-II) als diagnostisches Untersuchungsverfahren ausgewählt. Die KABC-II stellt ein Testverfahren zur Messung der kognitiven Fähigkeiten und intellektuellen Verarbeitung von Kindern und Jugendlichen dar und soll Aufschluss über Maxims aktuellen kognitiven Leistungsstand geben. Die KABC-II wurde gegenüber dem WISC-V bevorzugt, da sie die kognitiven Fähigkeiten mehr im anschaulichen Bereich ermittelt, während die Aufgabenstellungen der altersentsprechenden Untertests des WISC-V mehr im abstrakten Bereich zu verorten sind. Die KABC-II ist generell in zwei Varianten durchführbar. Für die Testung von Maxim wurde das Luria-Modell zur Ermittlung des intellektuellen Verarbeitungsindex (IVI) ausgewählt. Dieses misst lediglich die fluide Intelligenz und umfasst im entsprechenden Altersbereich mit 8 Kerntests daher zwei Untertests weniger, als die zweite Variante (das CHC-Modell), welches zudem Aufschlüsse über die kristalline Intelligenz gibt. Für die Diagnostik bei Maxim wurde das Luria-Modell ausgewählt, da für die Beantwortung der eingangs aufgestellten Fragestellungen die Ermittlung der fluiden Intelligenz von zentraler Bedeutung ist.

Zudem ist davon auszugehen, dass zwei weitere Untertests Maxims Konzentrationsfähigkeiten deutlich übersteigen würden, sodass die Gefahr bestünde, dass sich die lange Testzeit auch auf die Ergebnisse der fluiden Intelligenzmessung negativ auswirken könnten. Da sich Maxim mit einem Testalter von 13 Jahren und 9 Monaten zudem im Übergangsbereich zwischen zwei Altersgruppen befindet, und aufgrund der Beobachtungen vermutet wird, dass Maxim Schwierigkeiten in der räumlichen Wahrnehmung hat, sowie potenziell kumulativ wirkende Defizite im Fach Mathematik vorliegen, erscheint in diesem Bereich der Untertest der jüngeren Altersgruppe als angemessener. Somit wird der dreidimensionale Untertest der höheren Altersgruppe (Bausteine zählen) durch den äquivalenten zweidimensionalen Untertest der jüngeren Altersgruppe (Dreiecke) ersetzt.

VII. Darstellung der Ergebnisse

i. Generelle Informationen

Die diagnostische Testung findet am 16.01.2020 während des Unterrichts in der dritten und vierten (09:45 bis 11:15) und der fünften und sechsten (11:30 bis 13:00) Stunde in einem separaten kleinen Besprechungsraum statt. Diese Zeit hatte sich Maxim selbst ausgesucht, da er zu dieser Zeit wach und aufmerksam sei. Zudem ist es sein Wunsch, die Testung an einem Tag durchzuführen und nur ggf. spontan abubrechen und an einem anderen Tag fortzuführen, falls es im Verlauf der Testung zu bedeutsamen Konzentrationseinbußen kommen sollte. Nach eigenen Aussagen habe Maxim am Tag der Diagnostik gut geschlafen und sei nicht krank. Medikamente habe er an dem Tag keine genommen. Die Diagnostik erfolgt somit ohne die auf dem Deckblatt angegebene Medikation, die Maxim in der Vergangenheit zur Kompensation der Symptome der ADHS verordnet bekommen hatte. Im Verlauf der Diagnostik werden nach jedem Untertest stets 3-5 Minuten Pause gemacht, sich kurz bewegt und das Fenster geöffnet. In der Mitte der Diagnostik (nach vier Untertests) findet die große Pause statt, welche Maxim regulär mit seinen Freunden verbringt und anschließend selbstständig zu dem Raum, in dem die Diagnostik stattfindet, zurückkehrt.

ii. Verhaltensbeobachtung während der Testsituation

Maxim zeigt sich während der gesamten Testdauer von insgesamt drei Stunden stets freundlich und interessiert an den Aufgaben. Zu Beginn erscheint er etwas schüchtern. Diese Unsicherheit löst sich aber während eines kurzen Gesprächs, welches die Testleiterin mit Maxim vor Beginn der Testung führt.

Atlantis: Maxim arbeitet außergewöhnlich konzentriert und fokussiert und kann seine Konzentration bis zum Ende aufrechterhalten. Gelegentlich korrigiert er sich unmittelbar nachdem er eine Antwort gibt. Die Abbruchregel muss nicht angewendet werden.

Geschichten ergänzen: Maxim arbeitet nach wie vor konzentriert und zeigt Interesse an den Aufgaben, benötigt aber zeitweise viel Zeit. Er verbalisiert seine Lösungswege, während er die fehlenden Bilder in die Lücken einsetzt und erklärt der Testleiterin die von ihm erkannte Geschichte. Er findet dabei stets eine für ihn plausibel erscheinende

Geschichte, auch wenn diese teilweise nicht den intendierten Geschichten des Testverfahrens entsprechen und dann nicht als richtig gewertet werden können. Die Abbruchregel muss nicht angewendet werden.

Zahlen nachsprechen: Maxims Konzentration lässt etwas nach, er ist aber nach wie vor an der Aufgabe interessiert und arbeitet motiviert mit. Als er die ersten Fehler bemerkt, wird er unsicher und sagt „ich kann das nicht“. Es kann beobachtet werden, dass Maxim zunehmend unruhiger wird, als er bemerkt, dass er die Zahlenreihe nicht mehr fehlerfrei nachsprechen kann und dann auch in den folgenden Aufgaben unsicherer wird. Die Abbruchregel wird nach Aufgabe 16 von 21 angewendet und der Untertest beendet.

Rover: Als Maxim erfährt, dass Rover der letzte Untertest vor der großen Pause sei, scheint er wieder konzentriert und arbeitet motiviert mit. Maxim probiert jeweils verschiedene Zugmöglichkeiten mit Rover aus, bevor er ihn endgültig zu dem Knochen bewegt. Dabei zählt er jeden Schritt von Rover laut mit. Die Regel, dass Rover zwei Züge über den Stein benötigt und das Gebüsch nicht passieren kann, hält Maxim konsequent ein. Die Abbruchregel muss nicht angewendet werden.

Symbole: Maxim arbeitet sehr konzentriert und motiviert mit. Fehler macht er fast nur am Ende des Untertests, als grammatische Strukturen (gleichzeitig Verb und Zukunftsform des Verbs) eingeführt werden. Hierbei fällt ihm die Unterscheidung schwer, ob gerade ein Verb, oder dessen Zukunftsform gefragt ist. Die Abbruchregel muss nicht angewendet werden.

Dreiecke: Das anschauliche Material des Untertests scheint Maxim sehr zu interessieren. Er erscheint sehr motiviert und sagt anschließend selbst, dass „Dreiecke“ sein Lieblingsuntertest gewesen sei. Gleichzeitig ist er teilweise etwas abgelenkt. Er experimentiert mit dem Material und zeigt der Testleiterin, dass man die Dreiecke auch aufrecht hinstellen kann. Als er bemerkt, dass er die schwierigeren Aufgaben nicht mehr lösen kann, wird er zunehmend unsicher und scheint dann auch bei den darauffolgenden Figuren mehr Schwierigkeiten zu haben. Zudem reagiert er nervös auf die Zeit, die er benötigt. In Absprache mit der Testleitern bricht er die Aufgabe dann nach längerer Bedenkzeit ab, um eine neue Aufgabe zu versuchen. Die Abbruchregel wird nach der Aufgabe 25 von 29 angewendet und der Untertest beendet.

Wortreihe: Maxim arbeitet nach wie vor motiviert mit. Als er die ersten Fehler bemerkt, wird er unsicher und sagt „ich kann das nicht“. Es kann beobachtet werden, dass Maxim zunehmend unruhiger wird, als er bemerkt, dass er die Wortreihe nicht mehr fehlerfrei zeigen kann und dann auch in den folgenden Aufgaben unsicherer wird. Ihm passieren dann zunehmend mehrere Fehler hintereinander. Die Abbruchregel wird nach Aufgabe 14 von 27 angewendet und der Untertest beendet.

Muster ergänzen: Als Maxim erfährt, dass dies der letzte Untertest sei, erscheint er wieder äußerst motiviert und arbeitet außerordentlich konzentriert. Zur Beantwortung der Aufgabe benennt er stets den Buchstaben. Ab und zu korrigiert er sich unmittelbar und sagt, er habe den Buchstaben verwechselt. Die Abbruchregel wird nach Aufgabe 34 von 36 angewendet.

iii. Testergebnisse		
Testleiterin: Höglinger, Katja Testalter: 13;9		Datum: 16.01.2020 Ort: Mittelschule
K ABC II	Index	95% Konfidenzintervall
Sequentiell/Gsm	91	83 – 101
Simultan/Gv	96	90 – 102
Lernen/Glr	118	113 – 122
Planung/Gf	100	91 – 109
Wissen/Gc	-	-
IVI	100	95 – 105
Gesamt IQ	100	95 – 105
Normative Stärke: Skala Lernen/Glr		

Der elektronisch erstellte Auswertungsbogen der Testung ist im Anhang beigelegt

VIII. Diskussion und Interpretation der Ergebnisse

Bei der Testung mit der KABC-II erzielte Maxim die folgenden Ergebnisse:

Sequentiell/Gsm: Die Skala Sequentiell erfasst kognitive Prozesse, die auf der Codierung und intellektuellen Verarbeitung aufgenommener Informationen in sequentieller bzw. serieller Form basieren. Maxim W. erzielte in diesem Index einen Indexwert von 91 (95%-Vertrauensintervall: 83 - 101). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 27,43. Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis. Maxim erzielte bei dem Untertest „Zahlen nachsprechen“ einen Skalenwert von 10. Bei dem Untertest „Wortreihe“ erzielte Maxim einen Skalenwert von 7.

Simultan/Gv: Die Skala Simultan erfasst intellektuelle Prozesse, die auf der simultanen Verarbeitung und räumlichen Integration aufgenommener Informationen sowie auf simultan-synthetischem Denken basieren. Maxim W. erzielte in diesem Index einen Indexwert von 96 (95%-Vertrauensintervall: 90 - 102). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 39,49. Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis. Es wurde eine Ersetzung vorgenommen. Der Skalenindex sollte aufgrund der Ersetzung des Untertests „Bausteine zählen“ vorsichtig interpretiert werden. Maxim erzielte bei dem Untertest „Rover“ einen Skalenwert von 10. Bei dem Untertest „Dreiecke“ erzielte Maxim einen Skalenwert von 8.

Lernen/Glr: Die Skala Lernen erfasst Prozesse der Aufmerksamkeit, der Codierung und Speicherung neuer Informationen, der Integration auditorischer und visueller Reize sowie der Generierung von Strategien zur Erleichterung effizienten Abrufs. Maxim W. erzielte in diesem Index einen Indexwert von 118 (95%-Vertrauensintervall: 113 - 122). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 88,49. Dabei handelt es sich um ein überdurchschnittliches Ergebnis. Maxim erzielte bei dem Untertest „Atlantis“ einen Skalenwert von 14. Bei dem Untertest „Symbole“ erzielte er einen Skalenwert von 12.

Planung/Gf: Die Skala Planung erfasst die Fähigkeit zur Analyse, Planung und Organisation von Verhaltensschemata in Bezug auf die flexible Lösung von Verarbeitungsanforderungen. Maxim W. erzielte in diesem Index einen Indexwert von 100 (95%Vertrauensintervall: 91 - 109). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 50,00. Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis. Maxim erzielte bei dem Untertest „Geschichten ergänzen“ einen Skalenwert von 8. Bei dem Untertest „Muster ergänzen“ erzielte er einen Skalenwert von 12.

Intellektueller Verarbeitungsindex (IVI): Der Intellektuelle Verarbeitungsindex (IVI) stellt das zusammenfassende Maß für die intellektuellen Verarbeitungsprozesse dar, wie sie im Luria-Modell definiert sind. Insgesamt wurde ein Standardwert von 100 (95%-Vertrauensintervall: 95 - 105) erzielt. Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 50,00. Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis. Da bei einem der Skalenindices (Simultan/Gv) eine Ersetzung vorgenommen wurde, sollte der IVI vorsichtig interpretiert werden.

Maxim erzielt in der diagnostischen Testung durch die KABC-II einen Gesamt-IQ-Wert, der sich mit einem Konfidenzintervall von 95% im Bereich von 95 bis 105 bewegt und somit eindeutig im Bereich des Durchschnittsbereich zu verorten ist. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Skala Lernen/Glr, welche mit einem Standardwert von 118 im überdurchschnittlichen Bereich liegt und somit eine normative Stärke (>115) von Maxim darstellt. Bei dem Untertest Atlantis erzielt Maxim mit einem Skalenwert von 14 einen Prozentrang von 90,88. Demnach schneiden nur 9,12% aller getesteten Kinder und Jugendlichen derselben Altersstufe bei diesem Untertest besser ab, als Maxim. Dieses Ergebnis spricht dafür, dass Maxims Stärken insbesondere im Bereich des visuellen Kurzzeitgedächtnisses, des auditiv-visuellen Kurzzeitspeichers, sowie des Arbeitsgedächtnisses liegen. Diese normative Stärke kann für die Ableitung von unterrichtlichen und didaktischen Maßnahmen zur Unterstützung von Maxim genutzt werden. Die Kombination aus auditiven und visuellen Stimuli erscheinen Ms. intellektuelle Verarbeitung zu unterstützen. Normative Schwächen (<85) konnten in der Diagnostik keine festgestellt werden. Dennoch lassen sich die hypothetischen Überlegungen bestätigen, dass Maxim Schwierigkeiten in der räumlichen und auditiven Verarbeitung habe. Die Untertests zur Überprüfung der räumlichen (Dreiecke), sowie der auditiven Verarbeitung (Wortreihe) sind Maxim im Verlauf der Testung am schwierigsten gefallen. Die Ergebnisse dieser Untertests liegen im unteren Bereich des Normalbereichs. Es lässt sich demnach ableiten, dass die räumliche und auditive Verarbeitung nicht zu Ms. Stärken zählen und demnach bei der Auswahl von didaktischen Vorgehensweisen im Unterricht berücksichtigt werden sollten. Zudem kann die Vermutung, dass die Reizverarbeitung bei Maxim zeitweise etwas verzögert geschieht, bestätigt werden. Um diese Hypothese zu überprüfen wurde das Testergebnis von Maxim zusätzlich ohne Zeitmessung ausgewertet und gegengerechnet. Demnach hätte Maxim ohne Zeitmessung (zusätzliche Zeitpunkte) um 2 Standardwerte (IVI) besser abgeschnitten. Auch dieses Ergebnis kann für unterrichtliche Maßnahmen berücksichtigt werden.

Zur weiteren Überprüfung könnten hier die beiden Untertests der Skala zur Verarbeitungsgeschwindigkeit der WISV IV noch durchgeführt werden. Generell sollten diese „relativen Schwächen“ von Maxim aber nicht überinterpretiert werden, da die entsprechenden Ergebnisse dennoch (und auch mit Zeitmessung) im Normalbereich zu verorten sind. Eine Konzentration auf Ms. Stärken erscheint demnach für die Ableitung von Förderhinweisen als generell zielführender. Im Verlauf der Testung können außerdem erneut Verhaltensweisen beobachtet werden, die die Hypothese, Maxim habe ein negatives Selbstkonzept bezüglich seiner schulischen und intellektuellen Fähigkeiten, bestätigen. So reagiert er bei den schwierigeren Aufgaben der Untertests schnell verunsichert, wenn er die Aufgabe nicht (gleich) lösen kann und äußert dann selbstdestruktive Aussagen, wie „ich kann das nicht“, oder „ich bin dumm“. Zudem zeigt er sich dann bei den darauffolgenden Aufgaben zunehmend unsicher, was ihm vermutlich dann auch das Lösen der darauffolgenden Aufgaben erschwert. Letztlich sollte auch berücksichtigt werden, dass Maxim die Testung (im Umfang von insgesamt 3 Stunden) ohne Medikation durchlaufen hat und hierbei keine bedeutsamen Konzentrations-einschränkungen oder Kennzeichen motorischer Unruhe aufgetreten sind. Maxim zeigte sich in der Testung vielmehr ausgeglichen und entspannt. Dies sollte bei der Überprüfung und ggf. Anpassung seiner Medikation berücksichtigt werden.

IX. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und Beantwortung der Fragestellung

Die Ergebnisse der Testdiagnostik durch die K-ABC II am 16.01.2020 bescheinigen Maxim einen intellektuellen Verarbeitungsindex von 100 (95% KI: 95 – 105), was einem durchschnittlichen Ergebnis entspricht. Dieses Ergebnis ist auch vergleichbar mit dem Testergebnis der Testung durch den CFT-20-R im Jahr 2017, welches ebenfalls im durchschnittlichen Bereich lag. Somit ist die eingangs aufgestellte Fragestellung, ob bei Maxim eine Lernbeeinträchtigung vorliegt, anhand der Testergebnisse eindeutig zu verneinen. Die aktuellen schulischen Leistungen von Maxim lassen sich demnach nicht auf Maxims Intelligenz bzw. IQ zurückführen. Weitere Determinanten erfolgreichen Lernens sind Vorwissen, Lernstrategien, Selbstkonzept und Volition bzw. lernbegleitende Emotionen (Hasselhorn und Gold 2006, 68). Anhand der Beobachtungen und Anamnesegespräche kann vermutet werden, dass insbesondere kumulativ wirkende Vorwissensdefizite, ein negatives Selbstkonzept, sowie ungenügende Lernstrategien und fehlende Selbstwirksamkeitserfahrungen zu Ms. schulischen Leistungen führen könnten. Daher sollte an diesen Komponenten bei der Förderung angesetzt werden. Basierend auf den Ergebnissen der Testdiagnostik und den Beobachtungen, sowie den Anamnesegesprächen kann die zweite Fragestellung, ob die Mittelschule die richtige Schule für Maxim darstellt, bejaht werden. Aufgrund Maxims durch die Testung bestätigter durchschnittlicher Intelligenz, sowie seines kulturellen Hintergrunds und Maxims eigener Aussage, er fühle sich an der Mittelschule wohl, erscheint die Mittelschule für Maxim aktuell als eine geeignete Schule.

Zudem kann davon ausgegangen werden, dass die Umsetzung einiger der unten aufgeführten Förderempfehlungen an der Mittelschule gelingt und sich Maxims schulische Leistungen verbessern. Hierfür sollte der Fokus insbesondere auf Maxims Stärken gelegt und diese für die Konzeption und Umsetzung didaktischer Maßnahmen genutzt werden. Anhand der Testung lässt sich bei Maxim eine normative Stärke im multisensorischen Lernen und damit insbesondere im Bereich des visuellen Kurzzeitgedächtnisses, des auditiv-visuellen Kurzzeitspeichers, sowie des Arbeitsgedächtnisses identifizieren. Diese Stärken können für didaktische Maßnahmen insofern genutzt werden, dass bei Anweisungen und Lernaufgaben mehrere Sinne bzw. Lernkanäle (z.B. über die Kombination von visuellen und auditiven Reizen) gleichzeitig angesprochen werden sollten. Generell sollten bei der Förderung die Stärkung von Maxims Selbstkonzept, die Vermittlung von Lernstrategien, die Ermöglichung von Selbstwirksamkeit, sowie positive Verstärkung und der Einsatz multisensorischer didaktischer Maßnahmen im Fokus stehen. Konkrete unterrichtliche und außerschulische Förderempfehlungen werden im nächsten Abschnitt (X Förderhinweise und Empfehlungen) vorgeschlagen.

X. Förderhinweise und Empfehlungen

Selbstkonzept

- Positive Verstärkung (Lob, persönliches Gespräch, kurze schriftliche Rückmeldung zur Klassenarbeit/ Probe, bei der z.B. individuelle Fortschritte anerkannt werden)
- Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen (im Unterricht aufrufen, Stärken bewusst einsetzen)
- Förderung der Entscheidungsfähigkeit (Wahlmöglichkeiten geben, selbst entscheiden lassen)
- Erwartungen von Eltern und Lehrkräften reflektieren (Fokus auf Stärken legen, Zuversicht signalisieren)
- Günstige Attributionsmuster fördern (Hoffnung auf Erfolg)

Lernen und Didaktik

- Vermittlung von Merkstrategien, z.B. Eselsbrücken, assoziative Strategien
- Vermittlung von Lernstrategien, z.B. Karteikarten, Mind-Maps, Aufnahmen (insbesondere vor den Proben wiederholen, ggf. mit der ganzen Klasse, auch ausprobieren lassen und einüben)
- Vermittlung von metakognitiven Strategien und Wissensüberprüfung (Selbstabfragen, Einschätzungen zum Lernstand)
- Regelmäßige Nachhilfe, die Maxim beim Lernen unterstützt (ggf. kommt auch eine Sozialpädagogische Familienhilfe infrage, hier kann eine Beratung beim Jugendamt oder der Familienberatung sinnvoll sein)
- Kombination aus auditiven und visuellen didaktischen Stimuli (Visualisierung, Schaubilder, Filmausschnitte, Bildkarten)
- Arbeitsaufträge visualisieren (Bildkarten, schriftlich) und durch Wiederholung sichern

- Kurze Lerneinheiten (z.B. mit Timer oder akustischem Signal kennzeichnen), regelmäßige Pausen (z.B. mit Bewegung, Musik)
- Sitzordnung verändern (da Maxim sich nicht so gut mit seinem Nebensitzer versteht)

Motorik

- Regelmäßige Bewegungsmöglichkeiten im Unterricht (z.B. kurz aufstehen, strecken, ausschütteln bei Stundenübergängen, Laufdiktate, kurze Bewegungsspiele)
- Regelmäßiger Sport in der Freizeit (denkbar wäre hier beispielsweise eine Kampfsportart wie Karate, welche Körperspannung und Koordination schult)
-

Sprache

- Sprachspiele, Sprachanlässe schaffen (ggf. ritualisiert zu Stundenbeginn oder -ende, z.B. offene Fragen, Gesprächsrunden, Bereitstellung von Satzanfängen, Partner- und Gruppenarbeiten)
- Zeitdruck reduzieren, Maxim Zeit geben, um nachzudenken und zu antworten
- Angstfreie Lernumgebung schaffen, Wertschätzung, wertungsfreie Beiträge ermöglichen

Räumliche Wahrnehmung

- Bauen und Legen mit verschiedenen Materialien, z.B. Lego, „Tangram“, „Nikitin“ Material von LOGO Verlag, „Ubongo“ von Kosmos, „Make´n Brake“ von Ravensburger, Vor- und Nachbauen verschiedener Konstruktionen (insbesondere auch dreidimensional)
- Würfelbilder zusammensetzen, Muster nachzeichnen, v.a. geometrische Formen (ggf. passend zum Unterrichtsgegenstand in Mathematik)
- Pläne und Skizzen anfertigen, Werken, Technisches Zeichnen
- Virtuelle Spiele und Apps, die mit geometrischen Figuren arbeiten, oder die Raumwahrnehmung schulen, z.B. „Tetris“, „Wood Blok“, „Cut the Rope“ (auch in der Freizeit denkbar)

Auditive Wahrnehmung

- Übungen und Spiele zur Förderung der auditiven Wahrnehmung und des auditiven Kurzzeitgedächtnisses, z.B. Koffer packen, Sätze merken und Nachsprechen, Nachrichten oder Podcasts im Unterricht besprechen (ggf. ritualisiert am Stundenanfang oder -ende)
- Hörbücher oder Podcasts anhören (auch in der Freizeit denkbar)
- Maxim bei Anweisungen direkt ansprechen, Arbeitsanweisungen öfters bewusst von Maxim wiederholen lassen

Weiteres

- Ärztliche Überprüfung der Medikation (unter Berücksichtigung des Testergebnisses ohne Medikation)
- Ärztliche Überprüfung bezüglich Physiotherapie oder Ergotherapie

XI. Literaturverzeichnis

Hasselhorn, Maxim; Gold, A. (2006): Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.

Kaufman, A; Kaufman, N.; Melchers, P. (2015): Kaufman Assessment Battery for Children – II. K-ABC-II. Deutschsprachige Fassung. Frankfurt am Main: Pearson.

Laschkowski, W. (2016): Arbeitsmaterialien zur KABC-II.

Laschkowski, W. (2016): Arbeitsmaterialien für den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD).

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle sinngemäß und wörtlich übernommenen Textstellen aus der Literatur bzw. dem Internet wurden unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Würzburg, den 05.02.2020


Katja Höglinger